

Fotos: Wolfgang Puffer



Universaltisch von Dominik Betz.  
Die als Stehpult nutzbare  
Brücke wird beweglich unter  
der Tischplatte geführt



Die Leichte des Tisches  
wird durch die vertikale Seite  
zur Aussteifung gestört.  
Alternativ wäre eine dickere  
untere Platte denkbar

Runde und eckige  
Formen treffen hier  
unharmonisch  
aufeinander



## Aus zwei mach eins

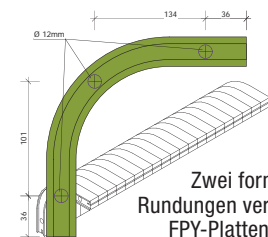
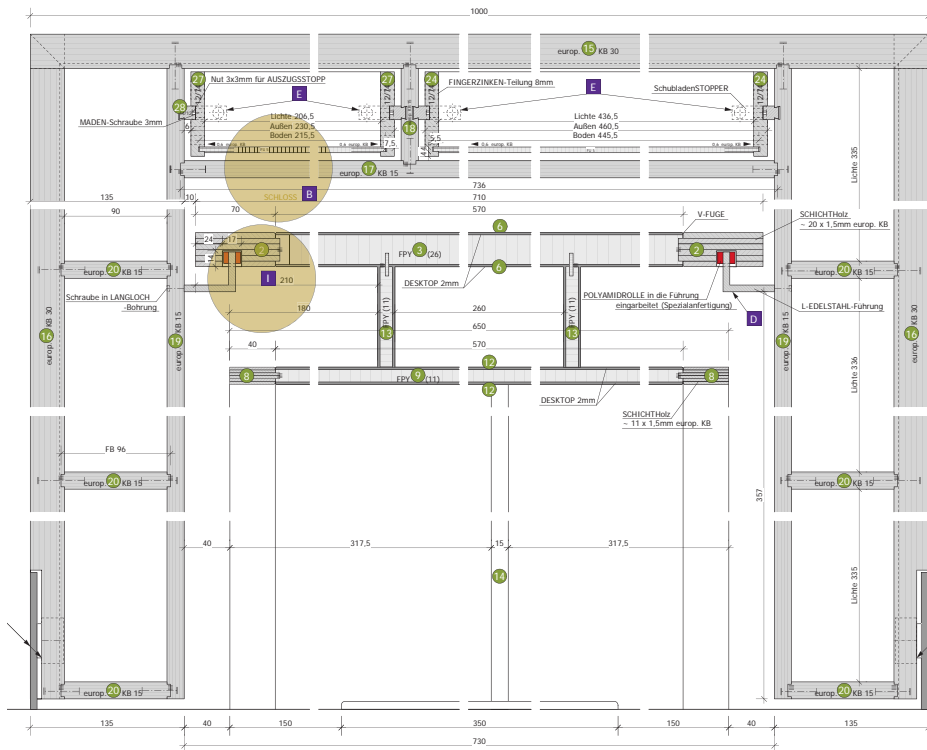
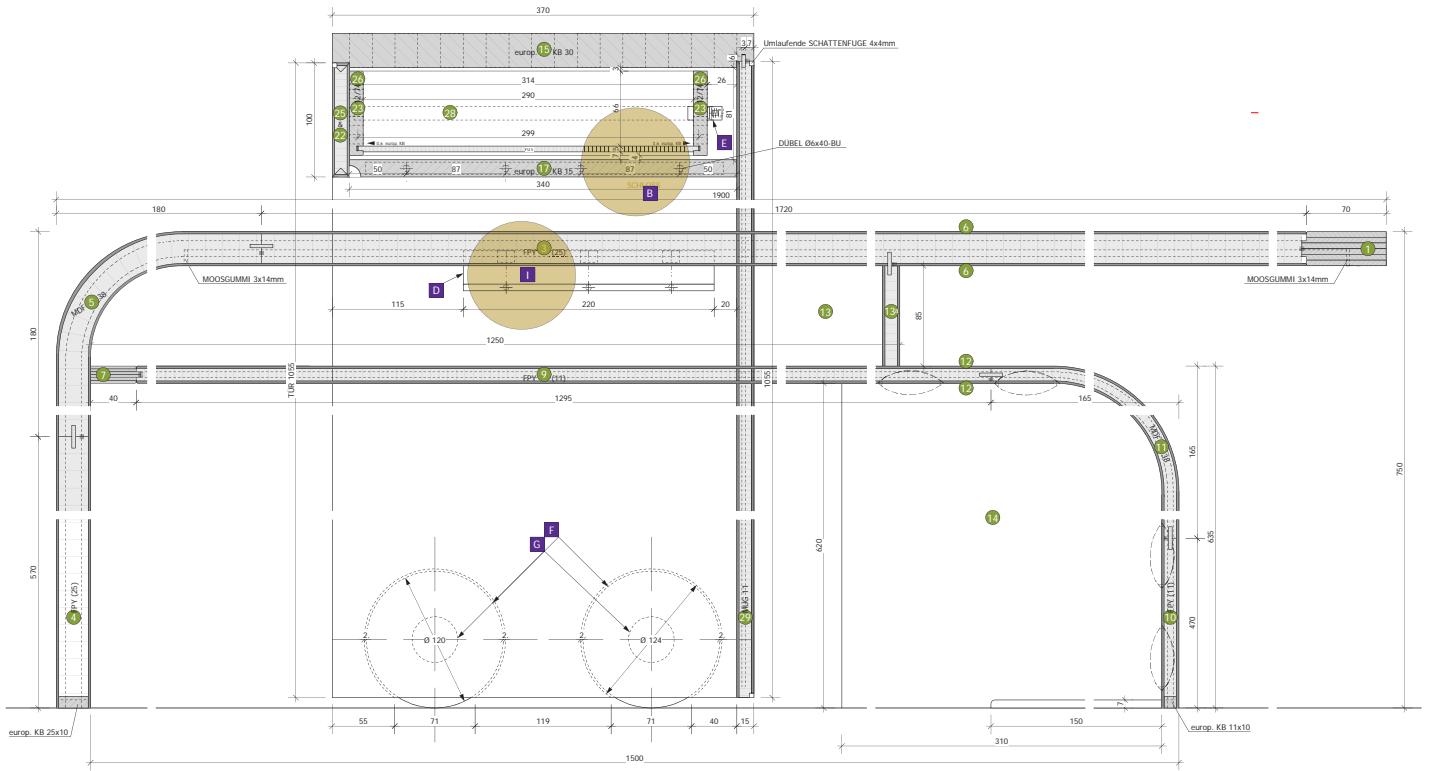
Dem Meisterstück von Dominik Betz, Meisterschule München, liegt die gestalterisch anspruchsvolle Idee zugrunde, aus zwei Möbeln einen universell verwendbaren Tisch zum Arbeiten, Spielen und Essen zu schaffen. Wie ist das Vorhaben gelungen?

**Z**wei L-förmige, unterschiedlich dimensionierte formverleimte Elemente verbinden sich zu einem Tisch, der durch ein U-förmiges, fahrbares Korpuselement in massiver Brettbauweise quasi überbrückt wird. Durch gegenläufig angeordnete Formen und weiche, fließende Linienführung baut der horizontal orientierte Tisch mit seinen leichten Linoleumflächen und Schichtholzlanleimern einen spannen-

den Richtungskontrast auf. Der starke formale Kontrast zum vertikal ausgerichteten kantigen, massiven und handgezinkten Stehpult in Kirschbaum bewirkt eine unruhige, uneinheitliche Wirkung des Möbelensembles.

Der Tisch soll frei im Raum oder stirnseitig an einer Wand positioniert werden können, von vier Seiten nutzbar sein, sowohl ergonomisches Arbeiten unterstützen als auch Ablage- und Auf-

bewahrungsmöglichkeiten bieten. Wird er als Schreibtisch genutzt, kann die Brücke ganz nach rechts geschoben werden und ist dann zweckmäßig als Ablage und Aufbewahrung einsetzbar. Bei der Nutzung als Stehpult ist jedoch der Zugriff zu den schmalen, seitlichen Türen und den Schubkästen erschwert, da beide nur einseitig zu öffnen sind. Wird die Brücke ganz nach links geschoben, fehlt dem Stehpult die Beinfreiheit.



Zwei formverleimte Rundungen verbinden die FPY-Plattenabschnitte



»Ein hängend geführtes Pult würde erheblich besser in das formale Konzept passen.«

Eckhard Heyelmann

Die V-Fugen im Übergang zwischen Linoleum und Schichtholzeinfassungen beeinträchtigen den Nutzungsbereich der mit 710 mm nicht sehr breiten Fläche und lassen diese optisch noch schmäler erscheinen. Eine vollflächige Linoleumbeschichtung mit Einleimern als Kantenschutz wäre eine Alternative.

Dem Wunsch nach Veränderbarkeit und vielseitiger Nutzung dürfte die gewählte Edelstahlführung im Dauerge-

brauch kaum gerecht werden. Hätte die Gestaltungsidee mit einer leichteren »Brücke« nicht besser umgesetzt werden können? Einem Pult beispielsweise, das unter der Tischplatte hängend geführt ist und damit leichter handhabbar wäre und sich zudem erheblich besser in das gestalterische Konzept eingefügt hätte.

Eckhard Heyelmann, Garmisch-Partenkirchen, Innenarchitekt und Dipl.-Designer, Schulleiter a. D.